Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr 113. Schwerte, Freitag den 15. Mai 1903. **36. Jahrgang.**

Das Kaiserpaar in den Reichslanden.

Die offiziellen Feiern gelegentlich des diesmaligen Besuchs des Kaisers und der Kaiserin in den Reichslanden haben am Donnerstag mit der Einweihung des neuen Hauptportals am Metzer Dom ihren Abschluß gefunden. Der Kaiser, der tags vorher die Hohkönigsburg bei Schlettstadt besuchte, verließ am Donnerstag morgen unter dem Geläut der Kirchenglocken Straßburg und reiste zunächst nach Bitsch. Dort erfolgte die Ankunft gegen 10 Uhr. Der Monarch fuhr mit dem Stadthalter Fürsten Hohenlohe nach dem Marktplatz, wo mehrere hundert junge Mädchen in Landestracht Aufstellung genommen hatten und der Bürgermeister den Kaiser begrüßte. Dieser nahm dankend einen Ehrentrunk entgegen, worauf er die Fahrt nach der Kaserne des Magdeburgischen Jägerbataillons Nr. 4 fortsetzte. Hier übergab er mit einer Ansprache, die mit den Worten „Treu bis in den Tod!" schloß, dem Bataillon eine neue Fahne und nahm den Parademarsch ab. Dann ging die Reise nach Metz weiter. Der Kaiser kam dort in der fünften Nachmittagsstunde an. Es fandn großer Empfang statt. Nach herzlicher Begrüßung seiner aus Potsdam eingetroffenen Gemahlin stieg Se. Majestät zu Pferde und hielt seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt, umbraust von dem Jubel einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Die Kaiserin folgte im Wagen. Auf der Südseite des Domplatzes war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, deren Front der Monarch abschritt, bevor er mit seiner Gemahlin unter einem Festzelt Platz nahm. Kardinal-Fürstbischof Kopp als Vertreter des Papstes, Kölner Erzbischof Dr. Fischer, Minister v. Hammerstein, Staatssekretär v. Köller, das Präsidium des Landesausschusses, dieGeneralität, die gesamte Geistlichkeit usw. waren zugegen. Nachdem Bischof Benzler mit der Geistlichkeit vor das Zelt getreten war, verlas Statthalter Fürst Hohenlohe eine Urkunde, die hierauf von den Majestäten und den Würdenträgern unterschriftlich vollzogen wurde. Nunmehr fiel die Hülle des Portals. Der Bischof dankte, um dann die kirchlicherseits vorgeschriebene Feier zu vollziehen. Unter Glockengeläut ging der Einzug in die Kirche von statten, wo Bischof Benzler den Segen erteilte. Eine musikalische Feier machte den Beschluß. Dem Festakt folgte größere Tafel im Bezirkspräsidium, bei welcher der Kaiser zwischen der Gräfin Zeppelin und dem Breslauer Fürstbischof Kopp — den er kurz vorher in besonderer Audienz empfangen hatte —, die Kaiserin zwischen dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin und dem Fürsten Hohenlohe saß. Abends begab das Kaiserpaar sich unter erneuten Huldigungen des Publikums nach Schloß Urville bei Kurzel, um dort fünf Tage zu verweilen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Generalfeldmarschall Graf Häseler** in Metz hütet infolge einer nicht unbedenklichen Darmerkrankung seit acht Tagen das Bett. Sein Rücktritt von dem Kommando des 16. Armeekorps ist nun beschlossene Sache; als seinen Nachfolger empfahl er selbst den Gouverneur von Metz, General von Stötzer, dem Kaiser. Allseitig wird man dem großen Strategen baldigste Genesung wünschen.

— **Der Zusammentritt** unserer Herbstübungsflotte unter dem Befehl des Admirals v. Köster in Wilhelmshaven wurde auf den 15. August festgesetzt. Bis 5. September finden Uebungen in der Nordsee, darauf der Marsch nach Kiel statt. Hier wird die Flotte nach einem zehntägigen Manöver in der Ostsee am 15. September aufgelöst.

— **Ein deutscher Kardinal.** Der deutsche Kaiser bat den Papst, beim nächsten Kosistorium einen zweiten deutschen Bischof zum Kardinal zu ernennen und wünschte, daß der Metzer Bischof Benzler diese Würde erhalte. Der Papst wird aber, vermutlich mit Rücksicht auf Frankreich den Kölner Erbzischof Fischer zum Kardinal ernennen. — Nach einem Londoner Telegramm will der römische Berichterstatter des „Morning Leader" aus vortrefflicher Quelle wissen, Graf Waldersee habe jüngst den Jesuiten-General in Fiesole besucht und ihn im Namen des Kaisers dahin verständigt, den Jesuiten würde in Kürze die Rückkehr nach Deutschland gestattet werden.

— **Handelsverträge.** Zwischen der deutschen und der britischen Regierung schwebt, wie die Birmingham Post erfährt, ein Schriftwechsel wegen eines neuen Handelsvertrages. Gegenwärtig beschäftigt sich die Korrespondenz hauptsächlich mit der Stellung Deutschlands zum kanadischen und südafrikanischen Handel.

— **Die Aprilquittung** des sozialdemokraten Parteivorstandes weist, wie das jetzt vor den Wahlen zu erwarten war, zahlreiche Beiträge und größere Ziffern auf als sonst, insbesondere fallen die reichlichen Beiträge aus Gewerkschaftkreisen auf, die entsprechend der ganz unzweideutigen Auslegung, die neuerdings der „Neutralität" gegeben wird, zum Teil als offizielle Beiträge der betreffenden Organisationen für die Wahlklasse der Partei beschienigt worden sind. Der Gewinn, den der „Vorwärts" mit seinen Kruppartikeln erzielt hat, kommt in dem Ueberschuß des ersten Vierteljahres 1903 zum Ausdruck, der mit 18 381,20 Mk. die sonstigen Vierteljahrsziffern erheblich übersteigt. Neben zahlreichen „Elenden" findet sich diesmal in der Nachweisung eine „Aristokratin", die als solche der Parteikasse nicht weniger als 500 Mark spendet.

— **Das Karakterbild Löhnings** wird in bezeichnender Weise durch die Kandidatur dieses „nationalen" Beamten der Ostmark als freisinniger Kandidat eines Berliner Wahlkreises vollständig. Daß ein höherer preußischer Beamter, der einer die wichtigsten Prinzipien des nationalen Staatslebens regierenden Partei angehört, mitten in einer national gefährdeten Provinz sein Amt führt, ist allerdings eine sonderbare Erscheinung. Er hätte schon längst von dort entfernt werden sollen. Das Schönste dabei aber ist, daß dieser jetzt auf „voll und ganz" schwörende Freisinnskandidat sich vor einem Jahre noch als „konservativ" bezeichnete.

Frankreich.

= **Loubet's Besuch in Rom.** Ob der Präsident Loubet seinen ursprünglich beabsichtigten Besuch in Rom zur Ausführung bringen wird, ist zum mindesten noch recht zweifelhaft. Die Rücksicht auf den Vatikan scheint seinem Vorhaben so große Schwierigkeiten in den Weg zu legen, daß er voraussichtlich auch auf den Besuch im Quirinal, den er für sein Leben gern abgestattet hätte, verzichten wird. Kommt der römische Besuch nicht zustande, dann soll eine Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Präsidenten Loubet in England, und zwar anläßlich des Besuches König Viktor Emanuels am englischen Hofe stattfinden.

Rußland.

= **Gegenüber den Erfolgen** der auswärtigen Politik Rußlands verschwinden die der inneren Politik vollständig. Die innerpolitischen Zustände des Riesenreiches lassen alles zu wünschen übrig, und es ist fast nirgends ein Ansatz zu durchgreifender Besserung wahrnehmbar. In neuerer Zeit macht sich auch der Einfluß der Sozialdemokratie in zunehmender Stärke geltend. Der 1. Mai ist in Rußland von zahllosen Sozialisten nicht blos durch Einstellung der Arbeit, sondern auch durch lärmende Kundgebungen und Ausschreitungen gefeiert worden, die zu einer Menge von Verhaftungen Anlaß gaben. Auch während der Vorbereitung auf die Maifeier, die in Rußland ja erst auf den 13. Mai fällt, gab es Ruhestörungen die Menge, sodaß scharfe Maßregeln seitens der Behörden getroffen werden mußten. Für den Maifeiertag war das Verbot des Besitzes von Feuerwaffen wieder in Erinnerung gebracht und gleichzeitig auf 5 weitere Jahre verlängert worden, da die Polizei Kenntins davon erhalten hatte, daß sich die sozialdemokratischen Parteiführer im Besitze von Waffen und Dynamit befänden.

Kleine Chronik.

+ **Ein neuer „Rothe-Prozeß"** wird gegenwärtig vor dem Dresdener Landgericht verhandelt. Angeklagt ist das „Medium" Pauder, sich in 23 Fällen des Betrugs

Sinnsprüche.

Wenn plötzlich in Dein Lebenslicht
Die Finsternis der Nächte bricht,
Du nicht begreifst, woher sie kommt,
Du nicht begreifst, zu was sie frommt,
Dich tiefer Gram macht sprachlos, stumm,
Tröst' Dich der Spruch: Gott weiß warum.
Just. Kerner.

*

Glücklich verbundene Eltern strömen immer einen Teil ihres Glückes auf die Kinder aus.

*

Freund! Unrecht tun und Unrecht leiden,
Was wählst Du Dir wohl von beiden?
„Ich? Keins! Denn Herz und Ehre spricht:
Laß jenes, dulde dieses nicht."

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(43. Fortsetzung.)

„Du meinst, weil Fritz zum Generalstab versetzt ist? Wir sprachen noch nicht davon; ich wußte nicht, ob ich das Thema berühren dürfe?"

„Gewiß, Anna, laß uns offen und schwesterlich, wie sonst, ruhig das Einst besprechen. Die Wunden sind ja heil und wenn wir auch zuweilen den Schmerz noch fühlen, so wäre es doch unnatürlich, wollten wir das, was uns das Wichtigste ist, diplomatisch vermeiden. Ich gestehe offen, daß ich Furcht hatte, Fritz irgendwo zu begegnen. Ich glaube, die kalte Vernunft, die mir damals eingab, mich von ihm loszusagen, ist ein schlechter „Grund" — und ein noch schlechteres Heilmittel."

„Aber Du sagst doch eben, Deine Wunde sei heil?" Ulla errötete. „Hast Du nie gehört, daß Wunden sich wieder öffnen?"

Du hast ihn also immer noch lieb? Gewiß! Er hat Dir ja auch nichts zu Leide getan."

Ulla schwieg eine Weile. Dann sagte sie, noch tiefer errötend: „Meinst Du nicht, Anna, daß er meinen Verzicht sehr widerspruchslos aufnahm? Und dann dieser Brief, den sein Onkel Heinz mir schrieb! Derselbe, der damals so entschieden unsere Verlobung protegierte! Wie er mir für meine Verständigkeit dankte, und mich lobte, daß ich seinem Neffen nicht „den Weg versperrte!" Ach, er wußte sich wohl nicht in meine Seele zu versetzen. Seinem Fritz hat er das Geld zu einer Reise nach dem Orient geschenkt, der ist aber damit nach Mazedonien und Kreta gegangen, hat dort den türkisch-griechischen Krieg studiert und sich mit seinen Arbeiten darüber einen Namen gemacht. Onkel Schragert ist meinem Vater eines Tages begegnet und hat ihm dies alles voller Freude erzählt."

„Und Fritz hat nie wieder eine Annäherung an Dich versucht, Ulla?"

„Niemals. Mein Vater verkaufte vor einem Jahre unser einstmals mit solchem Entzücken bezogenes Haus Haselberg —"

„Ich weiß! Kantrupps verkauften ja auch; nur die lieben, alten Eltern wollten sich nicht von ihrem Garten und dem Puppenhäuschen trennen!"

„Siehst Du, Anna, was uns damals trennte, war die fehlende Kaution. Wenn Fritz jetzt —"

Ulla stockte, der Gegenstand war ihr zu peinlich.

„Hast Du seine Eltern jemals wiedergesehen, Ulla?" fragte Anna weiter.

„Nein! Doch ja natürlich! Gleich damals —"

„Als ich so krank und bewußtlos war! Ich weiß! Und nachher nie mehr?"

„Nein, Anna! Kantrupps besuchten sie, die Zwillinge waren erst kürzlich dort, Leontine und Wildling auch — Gott sei Dank, daß die armen Eltern an denen allen so treue Freunde haben."

„Ich verstehe aber nicht, daß sie Dir oder Deinem Vater nie schreiben?"

„Sie fürchten wohl in Fritz' Interesse, damit ein letztes schwaches Band zu erhalten, was mich noch hoffen ließe!"

„Arme Ulla! Ich begreife Deine Bitterkeit!"

„Ach, Anna, ich schäme mich derselben. Aber ich kann es nicht ändern. Ich habe ihn innig geliebt —"

„Ich glaube, es liegt noch ein unbekanntes Etwas zwischen Euch. Fritz hat Dich so sehr lieb gehabt — ich weiß es zu genau. Aber, was könnte es sein?

Sie wußten es beide nicht.

„Laß mich eine Viertelstunde allein fortgehen, Anna," bat Ulla mit zuckenden Lippen.

„Geh, Liebste! Ach, Du Arme! Bei Dir liegt noch die Hoffnung —"

Ulla konnte nicht antworten, die Tränen wären sonst hervorgequollen, und sie kam sich so unwürdig vor mit ihrem Sehnen nach einem Manne, der sich nichts mehr aus ihr machte.

Ohne besonderes Ziel war Ulla auf die Dorfstraße getreten. Vor dem Hause lag ein freier Platz, auf dem ein immer laufender Brunnen mit einem uralten, steinernen Marienbild seit Jahrhunderten sein köstliches Wassre spendete. Der Ueberfluß ergoß sich in einen ebenso alten, großen Steintrog, an dem die Frauen des Dorfes ihre Wäsche spülten. Das einförmige Plätschern des Wassers war in diesem Augenblick das einzige Geräusch auf der Straße.

Achtlos schritt sie eine der drei Gassen hinab, die auf den Platz mündeten.

Die kleinen Holzhäuschen mit den steinbeschwerten Schindeldächern und den blumengeschmückten Balkons machten trotz der Armseligkeit einen friedvollen Eindruck. Ulla hatte die Tränen zurückgedrängt und zwang sich, an

zum Nachteil zahlreicher Personen aus allen Gesellschaftskreisen schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagte hat große Summen vereinnahmt. Ihre Entlarvung erfolgte erst, als einigen Betörten infolge des Berliner „Blumenmedium"-Prozesses ein Licht aufging. (S. Depeschenteil.)

+ **Koschlau** (Ostpreußen), 12. Mai. Einen schrecklichen Ausgang hatte hier eine leichtsinnige Wette. Mehrere 12 bis 13 Jahre alte Knaben kamen aus Gr.-Trauersee aus der Schule und wollten sich nach Fichtenwalde nach Hause begeben. Um diese Zeit kreuzen sich die Züge Marienburg—Illowo und Illowo—Marienburg. Der Knabe A. Demitrowski wettete mit seinen Kameraden um „5 Pfg.," er würde zwischen den beiden Zügen durchlaufen. Dies versuchte er denn auch, der eine der Züge erfaßte ihn aber und zerschmetterte ihm den Schädel. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Gesundheitspflege.

× (**Spazierengehen — ein Heilmittel.**) Ueber das Spazierengehen als Heilmittel veröffentlicht ein ärztlicher Mitarbeiter des „Tag" einen längeren Artikel, dem folgende Ausführungen entnommen seien: Sehr wichtig ist es, aus dem Spaziergang keine ermüdende Anstrengung zu machen. Man kann zwar nach einem Spaziergang müde, aber nicht ermattet, nicht angestrengt sein. Viele Menschen begehen darin einen großen Fehler, indem sie sich einreden, ein solcher Spaziergang nütze nur dann, wenn sie von demselben totmüde nach Hause kommen. Damit ist der Zweck der Erholung vollkommen verfehlt. Ist man regelmäßige Wanderungen nicht gewöhnt, dann muß man sich langsam trainieren, um erst allmählich zu einer Leistung zu gelangen, welche in keiner Weise mehr anstrengt. Man darf nicht etwa annehmen, daß beim Spaziergehen einseitige Muskelgruppen in Aktion treten. Der ganze Körper beteiligt sich an der gesunden Tätigkeit, ja auch das Gehirn arbeitet infolge der wechselnden Eindrücke, welche die Lokomotion mit sich bringt, ohne die Arbeit unangenehm zu empfinden. Falsch ist es, jeden Spaziergang mit einer Nahrungsaufnahme oder mit der Einnahme eines Trunkes zu verbinden. Es gibt Menschen, die können nicht eine Stunde gehen ohne einzukehren. Das ist deshalb so falsch, weil das Gehen dann nicht mehr Selbstzweck ist, sondern allzu leicht nur Mittel zum Zweck. Was die Zeit anlangt, wann solche gesundheitlichen Wanderungen zu unternehmn sind, so wird sich das hauptsächlich nach der Art der beruflichen Beschäftigung und nach Lebensgewohnheiten richten. Im großen und ganzen kann als Regel gelten, die Spaziergänge nicht unmittelbar an größere Mahlzeiten anzuschließen und sie, zumal im Sommer, nicht auf die Mittagszeit zu verlegen. Früh morgens und abends geht es sich am besten. Allerdings muß man bei abendlichen Spaziergängen auf die oft überraschende Abkühlung gefaßt sein. Im allgemeinen wird jeder die Zeit zum Gehen, welche ihm am zuträglichsten ist, selbst auswählen müssen. Jedenfalls ist es gut, derartige Erholungsspaziergänge regelmäßig zu wiederholen. Was nun die Bedeutung als Heilmittel angeht, so kann dieselbe eine doppelte sein: einmal kann es wünschenswert erscheinen, ein Aequivalent gegenüber einer sitzenden Lebensweise zu schaffen, ein anderes Mal kann es darauf ankommen, eine mäßige körperliche Uebung bei schwächlichen Individuen zu bewirken oder gegenüber angestrengter geistiger Tätigkeit eine täglich wiederkehrende Erholungszeit einzurichten. Eine hervorragende Bedeutung pflegen die regelmäßigen Spaziergänge auf die Verdauung zu haben und können in dieser Beziehung vielen Medikamenten überlegen sein.

Der Deutsche Werkmeister-Verband

nimmt unter den Vereinigungen, die sich auf dem Boden der Selbsthilfe zusammenfanden, um vereint für sich und ihre Familienangehörigen Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, die erste Ste e im Deutschen Reiche ein. Aus kleinsten Anfängen im Jahre 1884 in Düsseldorf entstanden, hat derselbe Anfang 1902 die Zahl von 41 000 Mitgliedern fast erreicht. Die Zahl der örtlich selbständig organisierten Vereine ist inzwischen auf 700 gestiegen.

Seine ersteSorge hat der Verband seinen Witwen gewidmet und diesen im Jahre 1901 rund 225 000 Mark zugeführt. Außerdem erhielten die Ganzwaisen im gleichen Jahre rund 7500 Mark Waisengelder. Die Invaliden erhielten 194 000 Mk., während im gleichen Jahre rund 482 000 Mark an Sterbegeldern zur Auszahlung kommen. Dabei hat der Verband noch ein Vermögen von 620 000 Mark angesammelt, wogegen der Reservefonds der Sterbekasse fast drei Millionen Mark beträgt. Ihm werden jährlich etwa 500 000 Mark zugeführt und dadurch den alten und neu zugehenden Mitgliedern eine unbedingte Garantie auf Erfüllung der versprochenen Leistungen geboten. Alles in allem betrugen die Leistungen der Sterbekasse und des Verbandes bis Ende 1900 Mk. 5 422 000.

Die staatlich genehmigte Sterbekasse gewährt ohne ärztliche Untersuchung ein Sterbegeld, das von Jahr zu Jahr bis auf 800 Mark steigt, ebenfalls ein Sterbegeld beim Tode der Ehefrau oder Witwe, wobei gleichfalls eine Steigerung auf 200 Mark vorgesehen ist. Die Sterbekasse hat das veraltete Umlageverfahren vom 1. Juli 1901 ab beseitigt und dafür das Kapitaldeckungsverfahren eingeführt, wodurch den Mitgliedern der Kasse für alle Zeiten das ausgeworfene Sterbegeld mit mathematischer Sicherheit garantiert wird. Sie ist die erste derartige Kasse, die ihre Statuten in vollem Umfange den Bestimmungen des neuen Privatversicherungsgesetzes angepaßt hat und ihren Mitgliedern infolge der damit verbundenen eingehenden Kontrolle der Geschäftsführung alle nur denkbare Sicherheit bietet.

Sobald die Sterbekasse des Deutschen Werkmeister-Verbandes den gesetzlich vorgesehenen Reservefonds erreicht hat, sollen nach den Bestimmungen des Statuts die Ueberschüsse den Witwen und bedürftigen Mitgliedern überwiesen werden, um damit in ähnlicher aber idealerer Form wie das Dividendensystem der Lebensversicherungsanstalten den alten Mitgliedern gerecht zu werden. Daß dies mit Sicherheit der Fall ist, geht aus einem im Jahre 1900 von einem Versicherungsmathematiker aufgestellten Gutachten hervor, nach dem auf dauernd wachsende Ueberschüsse zu rechnen ist.

Ueberhaupt legt der Deutsche Werkmeister-Verband das Schwergericht auf eine ausreichende Versorgung seiner Mitglieder und deren Angehörigen. Die Ueberschüsse aus den Vereinsvermögen und die beträchtlichen Einnahmenaus der Zeitung finden dazu in erster Linie Verwendung. Die Unterstützungen sind selbstredend keine ausreichenden, da für diese besondere Beiträge nicht erhoben, sondern nur die vorhandenen Ueberschüsse verteilt werden. Immerhin bilden diese kleinen Zuwendungen einen angenehmen und stets willkommenen Zuschuß zum Haushalt oder zu anderweitigen Bezügen aus staatlichen und privaten Versicherungs-Anstalten. Um jedoch die Unterstützung bedürftiger und invalider Mitglieder und deren Angehörigen zu erhöhen, hat die letzte Delegiertenversammlung in Dessau die Errichtung einer Feuerversicherung beschlossen, aus der bei der zu erwartenden zahlreichen Beteiligung ganz bedeutende Ueberschüsse erzielt werden. Desgleichen beschloß die letzte Delegiertenversammlung die Gründung einer Pensionskasse, wodurch den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden soll, sich gegen Alter und Invalidität durch besondere Beiträge ihrem Einkommen entsprechende Pensionen zu sichern. Ins Auge gefaßt sind neben anderen Kassen auch noch eine Witwen- und Waisenkasse.

Neben diesen Unterstützungen, die den bedürftigen Invaliden und den Witwen zufließen, vergißt der Verband auch die Mitglieder nicht, die durch besonderes Mißgeschick in große Notlagen geraten sind. Von Fall zu Fall wird diesen Kollegen unter die Arme gegriffen, und bildet die zuerkannte Unterstützung kein Darlehen oder gar ein Almosen, sondern ein statutgemäßes Recht, das ohne Ausnahme jeder beanspruchen kann, der ohne eigenes Verschulden in eine außerordentliche Notlage geraten ist, sei es durch Stellenlosigkeit, Krankheit oder sonstige Bedrängnisse, wie solche das Leben in mancherlei Formen bringt.

Eines besonderen Ansehens in Fabrikantenkreisen erfreut sich ferner die wirksame Stellenvermittlung, durch die bereits viele Mitglieder eine gut bezahlte Lebensstellung erhielten. Kostenlos können beide Teile die Stellenvermittlung benutzen, die besonders für Mitglieder noch durch ein außerordentlich gut organisiertes Auskunftswesen unterstützt und wertvoll gemacht wird.

Waren die materiellen Erfolge des Deutschen Werkmeister-Verbandes schon so beachtenswert, so sind die moralischen Errungenschaften desselben noch weit größer und in Geldeswert gar nicht auszudrücken. Wenn heute jeder Betriebsbeamte den gesetzlichen Schutz des § 133 a der Reichsgewerbeordnung genießt, so hat er diese Anerkennung seines Standes vorwiegend dem jahrelangen Bemühen des Deutschen Werkmeister- Verbandes zu danken. Auch die nachträglichen Verbesserungen der Gewerbeordnung, z. B. eine entsprechende Beschränkung der Konkurrenz-Klausel, die Gleichheit und Einführung der Minimal-Kündigungsfrist von vier Wochen ist fast nur dem öffentlichen Eintreten des Werkmeister-Verbandes zu verdanken. Das gleiche trifft zu auf die gesetzliche Ausdehnung der Unfallversicherung auf Betriebsbeamte, die bis 3000 Mark Gehalt beziehen, von denen früher viele am eigenen Leibe diese Lücke im Gesetze haben spüren müssen. Zur Zeit ist der Verband auch dafür tätig, daß ebenfalls in der Krankenversicherung die 2000 Mark-Grenze beseitigt wird und ist seitens des Reichstags eine entsprechende Eingabe bereits dem Herrn Reichskanzler als Material überwiesen worden. In gleicher Weise tritt auch der Werkmeister-Verband dafür ein, daß auch den besser bezahlten Werkmeistern und Betriebsbeamten auf Grund reichsgesetzlicher Bestimmung eine bessere Versorgung bei Alter und Invalidität geboten wird, als dies seither auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes der Fall ist.

Die Verwaltung des Verbandes ist die denkbar billigste, weil in den 700 Bezirksvereinen nur ehrenamtlich tätige Vorstände die Geschäfte besorgen; ebenso besteht der Zentralvorstand und der Aufsichtsrat aus praktisch noch tätige Werkmeistern, welche neben ihren Berufspflichten noch Zeit finden, im Ehrenamte zu wirken.

So vertritt des Verband die Interessen seines Standes nach jeder Richtung und auf friedlichen und gesetzlichen Wegen. Von Königsberg bis Metz, von Flensburg bis München erstreckt sich die in 700 einzelne Bezirksvereine fest gegliederte Organisation. Fern von dem politischen und religiösen Getriebe der Zeit erstrebt der Deutsche Werkmeister-Verband nur das Wohl seiner Mitglieder, sowie deren hinterlassenen Witwen und Waisen. Immer näher rückt er seinen großen Zielen!

Lokales.

Schwerte, 15. Mai. 1903

** (**Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.**) Die Kasse hat bis jetzt 72 211 Versicherungen abgeschlossen. Das versicherte Kapital beträgt 13 794 787 Mk. Außer dem gesetzlichen Prämien-Reservefonds von 1 714 965,06 Mark ist noch ein besonderer Sicherheitsfonds in Höhe von 176 000 Mark vorhanden. An Dividenden werden in diesem Jahre nach Genehmigung der Generalversammlung 80 376,20 Mark — zur Verteilung gelangen. An Sterbegeldern gelangten im Jahre 1902 — 149 816,42 Mk. — zur Auszahlung. Das verfügbare Vermögen der Kasse Ende des Jahres 1902 betrug 1 976 199,19 Mark.

** (**Hurra, das große Los**) der preußischen Klassenlotterie ist nach Schwerte gefallen, so jubelte es heute vormittag durch die Stadt. Bei uns war gestern eine Depesche eingelaufen, die Prämie von 500 000 Mark sei in der gestrigen Vormittagsziehung auf Nr. 9421 gefallen. Davon hatte man wahrscheinlich in der „Glocke" etwas läuten hören und man kalkulierte nun, wenn nach Schwerte dieserhalb eine Depesche kommt, dann ist auch der Gewinn nach Schwerte gefallen. Und die geschäftige Frau Fama gab dem Gerücht feste Formen. Eine hiesige 20 Mann zählende Lotteriegesellschaft sollte ein Viertel des betr. Loses gespielt haben und nun also in der angenehmen Lage sein, 125 000 Mark einzuheimsen. Leider erwies sich die ganze Nachricht als eine „fette Ente", von der als Tatsache nur übrig bleibt, daß gestern in Berlin tatsächlich das große Los auf Nr. 9421 fiel und daß diese Nummer „natürlich" n i c h t in Schwerte gespielt wird, ferner daß man in der „Glocke" die Glocken läuten hörte und nicht wußte, wo sie hängen.

** (**Soldaten für China gesucht.**) Im Herbste dieses Jahres soll eine große Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschau zur Einstellung gelangen. Die Ausreise findet im Frühjahr 1904, die Heimreise im Frühjahr 1906 statt. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschau neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich. Militärpflichtige Bewerber von kräftigem und mindestens 1,67 Meter großen Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder bei dem Kommando der Stammkompagnie des dritten Seebataillons in Wilhelmshaven zum Diensteintritt für das dritte Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder der dritten Matrosenartillerieabteilung in Lehe zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie Kiautschau (Küstenartillerie) bis zum 1. August 1903 einzusenden.

** (**Pferdemusterung.**) Truppenweis' in Rotten zu dreien und zweien stellten die edlen Rosse sich ein, nämlich heute morgen zur Musterung auf der Beckestraße. Nur hatten sie das vor ihren Kameraden von Gravelotte voraus, daß ihre Reiter nicht totgeschossen, sondern teils stolz im Sattel saßen, teils als Rosselenker friedlich nebenher trabten, während sie andererseits aber beileibe nicht alle die Beziehung „edle" Rosse verdienen, denn es war doch ein rechter Mischmasch, der zur Schau stand. Wohl waren viele schöne edle Tiere dazwischen, deren tadellose Formen den Kenner entzückten, aber auch viel Durchschnittsware war vertreten. Das Ganze aber bot ein lebhaftes, interessantes Bild.

** (**Strafkammer Hagen.**) Sitzung vom 13. Mai. Ein blühendes Menschenleben, der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Pütter fand am 8. Oktober vorigen Jahres auf seiner Arbeitsstelle, der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, in Schwerte seinen Tod. Weil er denselben aus Fahrlässigkeit verschuldet haben soll, steht der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhem Göbel aus Westhofen vor Gericht. Der Getötete arbeitete an dem genannten Tage mit dem Angeklagten und anderen Personen an einer Kraftwalze. Ein aus der Walze gekommener Draht hatte sich geknotet und wurde aus diesem Grunde ein etwa zwei Meter langes Stück von dem Arbeiter Schmalz abgehauen. Göbel faßte das abgehauene Stück mit der Zange und warf es nach der 9 Meter entfernten Schere. Der glühende 4 Millimeter starke Draht traf den Pütter mit einem Ende am linken Oberschenkel und duchschnitt die Schlagader, sodaß der junge Mann bald darauf an Verblutung starb. Das Gericht kann dem Angeklagten ein Verschulden andem Tode des Mitarbeiters nicht zumessen. Es nimmt an, daß ein sehr unglückliches Zusammentreffen der verschiedensten Umstände wozu auch die Verhältnisse der Arbeitsstelle, die nach dem Vorkommnis eine Veränderung erfahren haben, gehörten, den schweren Unglücksfall herbeigeführt haben. Es erkennt deshalb auf Freisprechung.

** (**Reservisten,**) welche zu einer militärischen Uebung eingezogen werden, seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die betreffenden Monate von den

---

anderes zu denken. Da war ein Bäckerladen, dort war die Post, weiterhin ein Schneider, ein Schuhladen, endlich auch ein Krämer — Schnupftabak, Wichse, eine Zitrone, ein paar marinierte Heringe und grüne Seife auf einem zerbrochenen Teller — darüber hängend Band, bunte Tücher. Es war der Dorfbazar, sagte sie sich und mußte lächeln.

Dann fiel ihr ein, ein Stück Leinenband zu kaufen.

Eine alte freundliche Frau empfing sie zwischen einem Chaos von Waren, die ohne jeden leisesten Versuch der Ordnung haufenweise über- und durcheinander lagen.

Die Gnädige wünschte Band? Leinenband? Weißes? O, sie hatte vorzügliches Band, im Augenblick würde sie es finden.

Und dabei begann sie zwischen Filzpantoffeln, Butter, Schwefelfaden, Wollhemden und Zuckerstangen umherzusuchen; dann vermutete sie das vortreffliche Band hinter großen Blechkannen voll Syrup und Oel und dabei plauderte sie in einer liebenswürdig-gutmütigen Art von einem neuen Laden, den ihr Sohn bauen müsse, da das Lokal zu klein werde.

Die Alte hatte so schöne dunkle Augen, und trotz der vielen Fältchen darin, ein so liebes Gesicht, daß Ulla gar keine Ungeduld verspürte und immer nur die Frau ansah, die jetzt erzählte, sie hätten dies Jahr Glück, hätten heute früh auch schon Gäste bekommen; der Herr sei gleich auf und davon in die Berge, die gnädige Frau sei aber müde gewesen und habe sich niedergelegt, nachdem sie das Kind und das Mädchen in den Garten geschickt. Ein süßes, kleines Mädels sei's mit so großen, schwarzen Augen und bald werde auch wohl ein Brüderchen dazu kommen.

Da vernahm man vom ersten Oberstock herab Schritte, das leichte Aufschlagen der Absätze verriet schon die Fremde. Und nun kam diese die Treppe herunter und rief: „Frau Selisch — sind Sie im Laden?"

„Ei gewiß, gnädige Frau, womit kann ich dienen?" antwortete die Alte, denn schon stand diese in dem großen gewölbten Zimmer, das als Laden und Warenmagazin diente.

(**Fortsetzung folgt.**)

persönlichen Steuern frei bleiben. Wenn auch nur ein einziger Uebungstag auf den Monat fällt, so ist der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht erfolgt, so müssen die Reflektanten eine Meldung unter Vorlegung oder Einsendung des Militärpasses bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anbringen.

** **(Statistisches.)** Die Provinz Westfalen besitzt 4 Taubstummen-Anstalten, nämlich in Soest, Petershagen (evang.), Büren und Langenhorst (kath.). In diesen 4 Anstalten wurden 324 Zöglinge von 4 Direktoren, 26 Lehrern, 5 Hilflehrern und 7 Lehrerinnen unterrichtet. Die Provinzial-Blinden-Anstalt zerfällt in 2 Abteilungen: Die evangelische zu zu Soest, die katholische zu Paderborn und waren darin 106 Kinder untergebracht, 64 Knaben und 42 Mädchen. Den Unterricht erteilten 1 Direktor, 3 Lehrer, 3 Lehrerinnen, 3 Handarbeits-Lehrerinnen, 3 Werkmeister, 1 Musik- und 1 Turnlehrer.

** **Ergste,** 14. Mai. (Die Innungs-Versammlung) der Schuhmacher-Zwangsinnung des Amtes Ergste hat die Ausdehnung der Innung auf diejenigen Schuhmachermeister des Amtes Ergste, welche der Regel nach weder Gesellen noch Lehrlinge halten, beantragt. Zum Kommissar für die Ermittlung, ob die Mehrheit der Einbeziehung zustimmt, ist Landrat Nauck ernannt.

** **Sölde,** 14. Mai. (Einquartierung.) Am 8. Juni wird voraussichtlich die 2. fahrende Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel auf dem Hinmarsch nach dem Uebungsplatz Senne in hiesiger Gemeinde Quartier mit voller Verpflegung und Fourage-lieferung nehmen.

** **Aplerbeck,** 14. Mai. (Magirus-Leiter.) Ein Freudentag steht unserer Freiwilligen Feuerwehr bevor. Dieselbe erhielt von der Firma Magirus-Ulm die Nachricht, daß die seitens unserer Gemeinde-Vertretung seinerzeit bewilligte Freileiter noch im Laufe dieser Woche zum Versand kommen wird. Die Leiter hat ein Belastungsgewicht von 600 Kilogramm, kann bis zu einer Höhe von über 36 Fuß ausgezogen werden und mißt in Fahrstellung eine Länge von 7 Meter. Der Kostenpunkt dieses Geräts beträgt 850 Mark, wovon durch aktive sowohl wie Beiträge von passiven Mitgliedern die Summe von 180 Mark zusammengebracht worden ist, während den Rest von 670 Mk. die Gemeindevertretung zu bewilligen geruht hat.

** **Hörde,** 14. Mai. In eine hiesige Wirtschaft kam am Dienstag nachmittag ein fremder Mann, anscheinend Stuckateur, bestellte sich ein Glas Bier und nachdem dieses gebracht war, bei der im Lokal allein anwesenden Schwester des Wirts 2 Schnittchen. Als dieselben in der Küche fertig gemacht wurden, begab sich der während dieser Zeit unbeobachtete Gast hinter die Teke und stahl aus der Kassenschublade 50—60 Mark, setzte sich wieder ruhig auf seinen Platz, bezahlte die verabfolgten Sachen und ging fort. Erst nach einiger Zeit wurde der Diebstahl bemerkt und konnte dann nach dem Täter recherchiert werden. Soweit die Ermittelungen stattfanden, ist die Person des Diebes bereits festgestellt. Der Bursche ist seit acht Tagen ohne Arbeit und treibt sich umher. Er ist von schlanker Gestalt, hat schwarzes Haar, ist ungefähr 1,63 Meter groß und trägt grünliche Joppe. (Hörd. Volksbl.)

Briefkasten.

100. Für die geschäftlichen Schulden Ihres geschäftlich selbständigen minderjährigen Sohnes können Sie nicht haftbar gemacht werden, es sei denn, daß Sie von vornherein bei Gründung des Geschäftes oder später irgendwelche Garantien übernommen hätten. Besten Gruß!

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 14. Mai. (Von der Aussperrung.) Gestern abend fanden bei W. Stamm (Grüne) gegen 1/2 8 Uhr wieder Zusammenrottungen von Kindern, Frauen und Arbeitern statt, welche die aus der Fabrik tretenden Arbeiter mit wüstem Gejohle empfingen. Da dieselben einen bedrohlichen Charakter annahmen, so wurde um weitere Gendarmerie-Hilfe telephoniert; bevor die abgesandten berittenen Gendarmen jedoch in der Grüne eintrafen, hatten sich die Tumultuanten bereits verlaufen. Dergleichen Verhöhnungen der Arbeitswilligen finden jetzt öfter statt — es liegt System in der Sache — so gestern auch auf der Mendenerstraße vor der Fabrik von Wortmann und Knips, vorgestern in der Lehmkuhle und Gerichtsstraße. — Komisch berührt es dabei, daß die Streikleitung sich über das „rigorose Benehmen der Gendarmen" beschwert; aber es wird dem Generalissimus Limbertz wohl unangenehm sein, daß er auf seinen Stahlroßfahrten von Gendarmen begleitet wird. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Zahl der Arbeitswilligen gestern wieder um 22 gestiegen, unter denen sich 8 früher Organisierte befinden. Insgesamt haben also bis gestern abend die Arbeit aufgenommen 806 Arbeiter, darunter 51, welche früher der Organisation angehörten. (Is. Kreisanz.)

* **Iserlohn,** 14. Mai. Wegen Fälschung nichtöffentlicher Urkunden wurde gestern von der Hagener Strafkammer Polizeiwachtmeister Mackenroth von hier zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Es waren gegen 30 Zeugen geladen.

* **Bochum,** 14. Mai. (Spazierfahrt eines Briefes.) Vor einigen Tagen erhielt — so erzählt der „Märk. Spr." — hier ein an der Buddenbergstraße wohnender Arbeiter einen Brief, der eine ganz eigenartige Reise gemacht hat und der Findigkeit der Post wieder einmal das beste Zeugnis ausstellt. Aufgegeben am 19. März (russische Zeit) in Augustow (bei Warschau, russ. Polen) unter der Adresse: „Jean Kolenda, Buddenbergstraße 16, Bochmundie (auch Richmond zu lesen) in Westjaend" wurde der unfrankierte Brief von der russischen Post nach Amerika gesandt, weil man als Bestimmungsort die Stadt Richmond ansah. Dort war der Adressat natürlich nicht zu finden, und die Post von Newyork, welche ihren Strafportostempel von 10 Cent neben den Unbestellbarkeitsvermerk aufdrückte, las aus dem Orte Bocklemünd und schickte ihn nach Germany über den Ozean zurück. Der Poststempel Bocklemünd (Bez. Köln) trägt das Datum vom 27. 4., und auch hier war die Bestellung unmöglich. Doch ein findiger Krätkeaner kam auf den Gedanken, daß aus dem ominösen Ortsnamen „Bochum" zu lesen sein könnte und dirigierte den Brief hierher. Nach einer Spazierfahrt von etwa 6 Wochen konnte der Brief endlich an seine richtige Adresse befördert werden.

* **Rheda,** 14. Mai. Ein gewiß seltenes Schauspiel wurde dieser Tage hier geboten. Auf dem Bahnhofe wurden nämlich etwa 8000 Brieftauben freigelassen, die in einem Sonderzuge in 28 Wagen aus dem südlichen Teile unserer Provinz sowie aus dem Rheinlande nach hier befördert waren.

* **Solingen,** 14. Mai. Eine Bluttat spielte sich in vergangener Nacht in dem Hause Franzstraße 15 ab. Die Ehefrau des dort wohnhaften Fabrikarbeiters, früheren Postbeamten, Karl Förster hat ihren Mann im Verlaufe eines Streites erschlagen. Förster war dem Trunke ergeben und pflegte seine Frau im angetrunkenen Zustande zu mißhandeln. Ob Frau Förster, die in Haft genommen wurde, die Tat aus Notwehr begangen hat, wird die Untersuchung ergeben.

* **Solingen,** 14. Mai. Mit der Bebelversammlung, die am Freitag abend im „Kaisersaal" hier stattfindet, machen die Genossen das schönste Geschäft zugunsten ihres Wahlfonds. Die für die Versammlung zum Preise von 20 Pfg. ausgegebenen 1500 Eintrittskarten waren bereits am ersten Tage nach der Ausgabe vollständig vergriffen, sodaß derjenige, der später noch eine Karte haben wollte, diese nur im Wege des Wiederverkaufs erlangen konnte. Natürlich waren dann nicht mehr die Karten für 20 Pfg. zu haben, es wurden 1, 2 und 3 Mark für die Karte bezahlt und zwar hauptsächlich von Angehörigen der bürgerlichen Parteien, die so den Genossen die Wahlkasse mit füllen helfen. Den Mehrerlös lieferten die Verkäufer nämlich an das Wahlkomitee ab.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Kiel,** 15. Mai. Die Gerichtsverhandlung gegen den Fähnrich z. S. Hüssener findet am 26. Mai statt.

Hd **Dresden,** 15. Mai. Die „Wahrsagerin" Pauder wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hd **Madrid,** 15. Mai. In der Gegend von Valencia ist ein furchtbarer Hagelsturm niedergegangen. Eine hohe Eisschicht bedeckt die Fluren, die Ernte ist völlig verloren.

Hd **Lemberg,** 15. Mai. In dem Städtchen Rozniatow wurden durch eine Feuersbrunst hundert Gebäude eingeäschert. 500 Personen sind dadurch obdachlos geworden und dem größten Elend preisgegeben.

Hd **Wien,** 15. Mai. Der Rektorat der technischen Hochschule gibt bekannt, daß wegen der letzten Studentendemonstrationen fünf Studenten und zwar drei deutschnationale und zwei katholische relegiert worden sind, einer für immer, einer auf drei und drei für das laufende Semester. Morgen werden die Vorlesungen wieder aufgenommen.

Hd **Krakau,** 15. Mai. Drei französische Kartäuser Mönche sind behufs Erbauung einer Likörfabrik hier eingetroffen.

Hd **Konstantinopel,** 15. Mai. Aus mehreren kleineren Orten in der Umgebung von Monastir und Uesküb werden einzelne Ermordungen von Christen gemeldet. Infolge ernster Vorstellungen der hiesigen Botschafter ist vom Yildiz und von der Pforte allen Valis und Kommandanten in den Provinzen strenge Instruktion zugegangen, etwa drohende Massakres mit allen Mitteln hintanzuhalten und besonders die Fremden zu schützen. Aus Saloniki werden offiziell weitere Dynamitfunde gemeldet; man befürchtet neue Anschläge. — Der Wiener „N. Fr. Pr." wird aus Uesküb berichtet: Mehrere Dörfer südlich von Djakova wurden von türkischer Artillerie beschossen, wobei 9 Albanesen gefangen und einer getötet wurden. Die türkischen Truppen hatten 3 Tote. Die gefangenen Albanesen sind Notable aus Djakova, die von dort geflüchtet waren. Durch ihre Gefangennahme glaubt man, den Widerstand der Albanesen in Djakova gebrochen zu haben.

Hd **Saloniki,** 15. Mai. Nach Meldungen aus Monastir ist dort und im Vilajet die Situation noch immer überaus ernst. Auf Befehl des Vali wurden zwar die Bazare teilweise geöffnet, aber da die türkische Bevölkerung noch immer eine christenfeindliche Haltung beobachtet, so besorgt man neue Ausschreitungen.

Wetterbericht.

17. Mai: Stark wolkig, teils sonnig, ziemlich kühl, strichweise Regen.

18. Mai: Wolkig, vielfach Regen, kühl, stark windig, strichweise Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Bei meiner alten Waschmetode habe ich mich fürchterlich plagen müssen, und wie unklug ist es gewesen, daß ich nicht schon eher mal Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife versucht habe. — So wird heute manche Wäscherin, manche Hausfrau sprechen, die jetzt mit Leichtigkeit in einem Tage das schafft, wozu sie früher vielleicht zwei gebrauchte. Die Anwendung von Luhns Salm.-Terp.-Kernseife ist sehr praktisch und einfach, schont auch bekanntlich die Wäsche, wie kein anderes Mittel. Luhns Salm.-Terp.-Kernseife wäscht daher billig, und mit einem Pfund kommen Sie weiter, als wenn Sie 2 Pfund gewöhnlicher Seife nehmen. Wo „Luhns" nicht vorrätig, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. In den besseren Geschäften ist Luhns Salm.-Terp.-Kernseife überall zu haben. — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen; Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung als höchste Auszeichnung für die Branche.



Nachruf.

Am 10. Mai d. Js. verschied in Herford der frühere

Ehrenamtmann des Amtes Ergste

Herr Ludwig Bormann.

Derselbe hat es verstanden, während seiner mehrjährigen Amtstätigkeit sich das Vertrauen und die Achtung der Amtseingesessenen zu erwerben. Das Amt Ergste wird ihm stets ein liebevolles Andenken bewahren.

Rheinen, den 13. Mai 1903.

Im Namen der Vertretungen des Amtes Ergste:

Hiddemann
gnt. Schulte-Rheinen, Ehren-Amtmann.

Thermalbad Werne

bei Stadt Werne, Bezirk Münster.

Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. **Fresenius** von ähnlicher Zusammensetzung, aber **reicher** an **heilkräftigen** Betandteilen als die warmen Solquellen von Oeynhausen und Nauheim. Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Skrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht etc.** Broschüre Dr. **Hövener,** Dr. **Hegemann.** Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend, z. B. Knappenberg, Nordkirchen u. s. w. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mk. per Tag im Logierhaus am Bade, in der Stadt Werne und Umgebung. Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Kommissar.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Wer Freude haben will,

der streiche seine **Fußböden** nur mit

Rebuslack,

feinster **Bernsteinfassbodenlack mit Farbe,**

pr. 2 Pfd.-Büchse 1,80 M.

Derselbe wird hart und trocken in einer Nacht.

Zu haben bei **Carl Trog, Schwerte.**

Bescheinigungen

für **Fleischbeschauer** betr. **„Trichinen- u. Finnenschau"** vorrätig in der **C. Kraus'schen Buchhandlung.**

Crêpe-Papier,

einfarbig sowie geblümt, passend für **Lampenschirme, Topfhüllen, Tischläufer etc.** empfiehlt

Carl Braus,
Buch- und Papierhandlung

Sächsisch-Thüringisches **Technikum Rudolstadt**
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 14. Mai. **Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 51,50 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,20 Mk. Weizen, neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III. 14,60. Roggen, neuer I. 14,20. II. 12,90, III. 00,00, Hafer I. 13,10. II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.**

Köln, 14. Mai. **Fruchtmarkt Weizen** 00,00, **Roggen** 00,00, **Hafer** 13,70—14,10, **Heu** 6,30—7 60. **Maschinenstroh (Roggen-)** 2,90, **Richtstroh (Flegeldrusch)** 3,10, **Krummstroh** 2,80 **Mk. die 100 kg.**

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, 17. Mai 1903.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Graeve.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Heinenberg. (Abendmahl.)
(Kollekte für unsere Kleinkinderschule.)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wischnath.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 17. Mai 1903.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, 17. Mai 1903.
Vormittags 7 3/4 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Gesangübung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 17. Mai 1903. 5. Sonntag n. Ostern.
Vormittags:
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Andacht. 4 1/2 Uhr: Jungfrauen-Congregation.
6 Uhr: Mai-Andacht.

Westhofen.
Sonntag, den 17. Mai 1903.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Fallenberg.

Sie verschwenden Zeit!
Sie geben zwecklos Fahrgeld aus
Wenn Sie Ihre Herren- u. Knaben-Bekleidung **auswärts** kaufe

Wir kaufen
Wir kaufen
Wir unterhalten
Wir verkaufen

Herren- und Knaben-Bekleidung von einer d grössten Fabriken Deutschlands.
zu denselben Preisen **Herren- und Knaben-Bekleidu** ein, wie unsere auswärtige Konkurrenz.
eine sehr grosse Auswahl in **Herren- und Knabe Bekleidung** vom billigsten bis zum feinsten Artikel.
ganz genau so billig **Herren- und Knaben-Bekleidu** wie unsere auswärtige Konkurrenz.

Denn unsere Unkosten sind weit niedriger, wie die der Konkurrenz einer Grossstadt, — folglich können wir mit einem weit kleine Verdienst auskommen. Wer also Bedarf in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung

hat, kaufe nur im Kaufhause

Gebrüder Stein, Schwerte.

Verkauf nur gegen Bar.
Streng feste Preise.

Wer bei Stein kauft,
spart Geld!



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Sonntag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr:

Antreten

beim „Westfäl. Hof" zur **Abfahrt nach Barop und Haspe.**

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Febr. 1903: 827 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 402 Million. M.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Schwerte: Gustav Haver.

Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke des Reg.-Bez. Arnsberg in Hagen i. W.
Sprechstunden,
täglich, morgens von 8—9 Uhr in der Anstalt **Grünstraße Nr. 41** neben dem Stadtgarten.

Einige jugendliche
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Grüber.

Wegen Erkrankung meines jetzigen
Dienstmädchens
auf sofort ein anderes gesucht.
Frau Fr. Egen,
Hörderstraße.

---

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständ. Anfr. **an Industriewerke in Roßbach** L. 333 a Pfalz. (Rückmarke.)



Rob. Lippmann,
Schwerte, 1 Brückstrasse 1.

Größtes und billigstes **Spezialhaus** für

Hüte u. Mützen für Herren und Knaben, Wäsche und Kravatten.

Meine Haar-Filzhüte von **Hükels Söhne, Wien,** empfehle ich ganz besonders, vorzügliches Tragen und federleicht.
Zylinder- und Klapphüte kauf- und leihweise.
Anfertigung von **Vereins- und Beamtenmützen.**

Regenschirme für Herren,
Regenschirme für Damen
Regenschirme für Kinder,
in nur garantiert guten Stoffen und modernen Griffen.

Aufbügeln von Filz- und Seidenhüten. Strohhutwäscherei.
Ueberziehen sowie jede **Reparatur,** auch an bei mir nicht gekauften Schirmen, auf eigener Werkstatt schnell und billig.

Forster,
Bowlen- und Tischwein, pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.
Apfelwein,
Alleinverkauf der Obstverwertungsgenossenschaft **Soest,** pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas,
frische Maikräuter
empfiehlt
Schwerte. Ernst Klein.

Ziehung 25., 26. u. 27. Mai.
Marienburger Loose à M 3
Porto und Liste **30 Pf.** extra
Hauptgewinne ohne Abzug.
60,000 M.
50,000 M.
40,000 M.
30,000 M.
20,000 M.
10,000 M.
u. s. w. **Loose** versendet
Otto Haase
Hamburg I.

Kartoffeln,
feine Speisewaare,
pr. Ztr. 3,40 Mk., empfiehlt
A. Haape.

Fahnen.
Franz Reinecke, Hannover.

Tendering's Cigarren und Rauchtabake

sollten bei keinem Raucher fehlen. Anerkannt beste Bezugsquelle für Consumenten, Händler, Restaurateure.
Bevorzugte Marken sind:

Carilla	100 St. 3 M.	**Wilhelm I.**	100 St. 4,30
Gut Heil	100 St. 3,50	**Exquisitos**	100 St. 4,60
Ia. Manila	100 St. 3,60	La Partura	100 St. 5,—
Maatschappy	100 St. 3,90	La Rosita	100 St. 5,40
La Palma	100 St. 4,—	Yokohama	100 St. 6,—

Kaisercigarre 100 St. 7,50 M.

Rauchtabak
Feinschnitt per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M.
Grobschnitt per Pfd. 0,70, 1, 1,20, 1,50—3 M.
Rippentabak per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

Versand an Jedermann von 100 Stück Cigarren oder 1 Pfd. Tabak an. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. 500 Stück Cigarren oder 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein echt zu beziehen von

Tendering's Cigarren- und Tabak-Fabrik **Orsoy**
an der holländischen Grenze — gegründet 1882.
— Grösste Fabrik mit direktem Versand. —

Auf nach der Kettelmühle!

Sonntag, den 17. Mai cr.:

Grosse Volksbelustigungen,
bestehend in
Karoussel, Schaukel,
Schau- und Schießbuden.
Größtes Vergnügen für Jung und Alt.
Es ladet ergebenst ein
L. Storck.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Sonntag, den 17. Mai:
Grosse Volksbelustigung
Die Musik wird ausgeführt von einem Kapellmeister aus Rußland.
Friedrich Bährensmann
in **Lichtendorf.**

Auf sofort ein tüchtiges, sauberes, junges
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Z.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Rind- und Schweinemetzgerei
gründlich zu erlernen, findet per sofort oder später Stellung bei
Wilhelm Brauckmann.

Kinderwagen,
fast neu, billig zu verkaufen.
Brakstedt, Amalienstr. 3.

Eine Wohnung
bestehend aus 3 od. 4 Zimmern nebst Zubehör sofort od. 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sedanstraße 26
ist auf 1. Juli oder sofort eine
Wohnung
von **3 Zimmern**
(1. Etage) zu vermieten.
Preis 210 Mark.

---

1 schöne Wohnung
von zwei Zimmern (1. Etage) nebst Keller ist auf sofort oder zum 1. August an eine ruhige Familie zu vermieten.
Schwerte, Bismarckstraße 4.

Zwei fast neue
Pumpen
mit sämtlichem Zubehör sind zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Lotterie
zu Gunsten des Genesungsheims in Volmarstein (Ruhr).
Ziehung: 6. Juli 1903.
Lose à 50 Pfg. empfiehlt
Carl Braus, Buchdruckerei.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

An alle
Frauen und Mädch
Alle Länder durcheilt wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolich's **Heublumenseife** für seine sehenerregende Erfindung der österreichischen Re mit einem kaiserlichen und lichen Privilegium ausgezei wurde und auch mit Recht; **Grolich's Heublumenseife** infolge Gehaltes an heil Wiesenblumen und Waldkr in erster Reihe zur Haup indem sie mit geradezu a scheinlicher Wirkung einen kenlosen, reinen u. sammtw Teint erzielt und denselbe ständigem Gebrauch vor Fält und Runzeln schützt. — Das mit **Grolich's Heublume** gewaschen, wird üppig und voll. — Die Zähne mit **Grolich's Heublume** gereinigt bleiben kräftig und wie Elfenbein. **Grolich's blumenseife** kostet 50 Pfg. Drogenhandlungen und Apot halten dieselbe auf Lager. langen Sie aber ausdrückli lich's Heublumenseife **aus** denn es bestehen Nachahm

In **Schwerte** käuflich bei: **Drogerie, Carl Trog,** Dro **L. Strack,** Friseur, **Wilh. W mann,** Friseur.

Rechnungs-Formu zu haben bei **Carl**

Taschenfahrplä
gültig ab 1. Mai 19 per Stück **30 Pfg.** e **Carl Br**

Hinweis.
Der Gesamt-Auflage heutigen Nr. liegt ein P der Haupt-Kollekte Cur Darmstadt, bei, betr. burger Lotterie, wora unsere Leser besonder merksam machen; di dieser Lotterie waren vor Ziehung ausverkau dürfte es sich empfehl Bestellung der Lose un zu machen.

Verantwortlich für den redaktio Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Schwerte.